

## Redaktioneller Teil

### Verein der Deutschen Antiquariats- und Export-Buchhändler E. V.

#### Einladung

zur außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins der Deutschen Antiquariats- und Export-Buchhändler e. V. zu Leipzig am 15. Oktober nachmittags 3 Uhr im Vorstandszimmer des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, Platosstraße 1a.

#### Tagesordnung:

1. Die Suchliste.
2. Satzungsänderungen.
3. Verschiedenes.

Leipzig, den 4. Oktober 1928.

#### Der Vorstand

J. A.: A. Liebisch, Schriftführer.

### Die Dezimal-Klassifikation.

Von Dr. Carl Diesch, Direktor der Staats- und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg.

Im deutschen Bibliothekswesen ist seit einiger Zeit eine Auseinandersetzung wiederaufgelebt, die man lange schon begraben wähnte. Es handelt sich um die von dem amerikanischen Bibliothekar Melvil Dewey erfundene, von dem Institut International de Bibliographie in Brüssel in etwas veränderter Form übernommene Dezimal-Klassifikation. Bei den engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Bibliotheken und Buchhandel ist es selbstverständlich, daß von dem Dezimalsystem auch im Börsenblatt verschiedentlich Notiz genommen worden ist. Soweit ich es übersehen kann, ist das stets in einem dem Dezimalsystem freundlichen Sinne geschehen. Wohl nur aus Zufall, weil eben von der andern Seite niemand das Wort ergriffen hat. Denn daß der Buchhandel dem System mit besonderer Liebe gegenüberstehe und sich von ihm Vorteile versprache, die ein anderes, nach dem natürlichen System der Wissenschaften aufgebautes Katalogsystem nicht leisten könnte, ist bisher nirgends festzustellen gewesen. Der Versuch des bekannten Schlagwortbibliographen Karl Georg, das Dezimalsystem im Buchhandel einzuführen, ist gänzlich erfolglos geblieben<sup>\*)</sup>. In einer zwanzigjährigen bibliothekarischen Praxis ist mir kein Antiquariats- oder Lagerkatalog nach dem Dezimalsystem zu Gesicht gekommen. Die Zentralbibliothek des deutschen Buchhandels, die Deutsche Bucherei in Leipzig, hat ihren Katalogen das Dezimalsystem nicht zugrunde gelegt, und das größte buchhändlerisch-bibliothekarische Spezialhaus, die Mietbibliothek Hermann Bahr in Berlin, wendet es in seinem inneren Betrieb ebenfalls nicht an. Da aber die Frage erneut in Fluß gekommen ist und sobald wohl nicht zur Ruhe kommen wird, erscheint es angebracht, daß der Fragenkomplex an dieser Stelle auch von der gegnerischen Seite aus einmal beleuchtet

<sup>\*)</sup> K. Georg: Anleitung, Bücherlager und Bibliotheken leicht und übersichtlich zu ordnen. Hannover 1901.

wird. Das ist um so notwendiger, als kürzlich erst ein Bericht über den Göttinger Bibliothekartag, auf dem die Dezimal-Klassifikation eingehend besprochen wurde, im Börsenblatt Eingang gefunden hat, der geeignet ist, über die Stellungnahme der deutschen Fachbibliothekare zu dieser Frage falsche Vorstellungen zu erwecken. Es sei hierzu festgestellt, daß etwa 95 Prozent der deutschen Bibliothekare die Dezimal-Klassifikation ablehnen, und daß es nur ein kleines Häuflein ist, das eine dafür um so lautere Propaganda treibt. Es ist selbstverständlich, daß die einzelnen Punkte hier nur andeutungsweise berührt werden können. Eine eingehende Behandlung würde den Rahmen sprengen und muß in anderer Form an anderer Stelle erfolgen.

Das Dezimalsystem wird von seinen Anhängern als arbeitssparend, eindeutig, unbegrenzt ausdehnungsfähig und nie veraltend gepriesen. Sein größter Vorzug aber soll in seiner Internationalität liegen, da es infolge der Übersetzung der Begriffe in Zahlensymbole von jeder Sprache unabhängig sei und daher die Kataloge und Bibliographien der ganzen Welt gleichmäßig nach diesem System angelegt werden könnten. Der Gesichtspunkt der Internationalität ist gegenwärtig, in der Zeit der Coopération scientifique internationale, besonders bestechend. Seine größte Stütze erhielt das System dadurch, daß das Institut International de Bibliographie in Brüssel es — mit einigen Abänderungen — übernahm, und daß dieses Institut, nachdem es mit dem Plan seiner beiden Leiter Henri Lafontaine und Paul Otlet, eine Weltbibliographie zu begründen, gescheitert war, den Ausbau und die Propagierung des Dezimalsystems zu seiner Hauptaufgabe machte<sup>\*)</sup>. In Deutschland hat das System in technischen Kreisen einen gewissen Anhang gefunden, nachdem sich die sonst so wertvolle Technisch-wissenschaftliche Lehrmittelzentrale in Berlin als Propagandastelle für die Dezimal-Klassifikation hergegeben hat. Haupttrüfer im Streit ist hier der Bibliothekar der UGB, Dr. Hanauer. Mit hingebender Liebe hat er die Verbreitung des Systems zu seiner Lebensaufgabe gemacht.

Die großen deutschen Bibliotheken haben mit dem Dezimalsystem nie etwas anfangen können; weniger deshalb, weil sie alle schon ihre zwar mehr oder weniger veralteten, aber in ihrer Anlage doch noch ganz brauchbaren Systeme hatten, als vielmehr deshalb, weil das Dezimalsystem für Geisteswissenschaften — und die großen Bibliotheken sind nun einmal vorwiegend geisteswissenschaftlich gerichtet — schlechterdings nicht zu brauchen ist. Das hat seinen Grund darin, daß das Dezimalsystem auf einer bis ins Unendliche gehenden Zerfaserung der Begriffe aufgebaut ist, während die Geisteswissenschaften bei geringer Unterteilung eine weitgehende Nebenordnung der Begriffe verlangen. Das Dezimalsystem teilt, um den Hauptgedanken ganz kurz zu skizzieren, das gesamte Schrifttum der Kulturmenschen in 10 Klassen ein, diese wieder in 10 Unterklassen, jede davon wiederum in 10 Abteilungen und so fort in infinitum, sodaß bereits in der sechsten Stelle eine Million

<sup>\*)</sup> Das Institut hat gerade in diesen Tagen (17. und 18. September) in Köln eine Tagung abgehalten, in deren Mittelpunkt die Propaganda für das Dezimalsystem stand. In dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, liegen die Verhandlungsberichte noch nicht vor.